

# **Neukonzessionierung Kraftwerk Reckingen**

## **RKR 2020 Umweltplanung**

Anlage 6 zur Unterlage  
D 3 - Artenschutzrechtliche Prüfung:  
Formblätter zum Uferrückbau  
Küssaberg Nord (D 13.09)

**14.12.2018**

Im Auftrag der  
Kraftwerk Reckingen AG



Bearbeitung durch



bosch & partner

creato



**BNGF**

Inhaltsverzeichnis		Seite
<b>1</b>	<b>Säugetiere.....</b>	<b>2</b>
1.1	Biber ( <i>Castor fiber</i> ) .....	2
<b>2</b>	<b>Reptilien.....</b>	<b>8</b>
2.1	Zauneidechse .....	8
2.2	Schlingnatter .....	14
<b>3</b>	<b>Libellen - Grüne Flussjungfer (<i>Ophiogomphus cecilia</i>).....</b>	<b>20</b>
<b>4</b>	<b>Brutvögel .....</b>	<b>25</b>
4.1	Fließgewässer und Feuchtlebensräume.....	25
4.2	Wald und Waldrand.....	32
4.3	Halboffenland.....	39
4.4	Offenland .....	46

## **Formblätter zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung von Arten des Anhangs IV der FFH-RL und von Europäischen Vo- gelarten nach §§ 44 und 45 BNatSchG (saP)**

### **1. Vorhaben bzw. Planung**

Die Kraftwerk Reckingen AG plant, das Rheinkraftwerk nach Ablauf der bestehenden Konzession am 10.10.2020 über einen Zeitraum von 60 Jahren weiter zu betreiben. Aufgrund der Zustandsbeurteilung im Jahr 2016 wurde festgestellt, dass sich die Gesamtanlage und sämtliche zugehörigen Bauwerke und Anlagenkomponenten derzeit in einem betriebssicheren und verkehrssicheren Zustand befinden. Für den neuen Konzessionszeitraum ergibt sich jedoch das Erfordernis verschiedener Erneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen.

Es soll eine Neukonzessionierung für die derzeitige Ausbauwassermenge von 580 m³/s beantragt werden. Zusätzlich wird ein Antrag gestellt, die Ausbauwassermenge innerhalb einer Frist von 20 Jahren nach Konzessionserteilung auf 600 m³/s erweitern zu dürfen. Hierzu wäre ein Umbau der Maschinengruppe 2 analog dem Umbau der Maschinengruppe 1 aus dem Jahr 2004 erforderlich. Ein wesentlicher Bestandteil des Vorhabens ist die Maßnahme zur Verbesserung des Fischaufstiegs am Kraftwerk Reckingen. Die aus der Bauzeit stammende Fischaufstiegsanlage auf der deutschen Uferseite wird durch eine moderne Anlage ersetzt, die den aktuellen Ansprüchen an eine funktionsfähige Fischaufstiegshilfe genügt. Zusätzlich soll die bestehende Fischaufstiegsanlage am Schweizer Ufer dauerhaft weiterbetrieben werden.

Im Zuge der Neukonzessionierung und der Planung einer Fischaufstiegsanlage (s. D8) sind zusätzliche Ausgleichs und Ersatzmaßnahmen (s. D13) erforderlich. In diesem Formblatt wird der Uferrückbau Küssaberg Nord (s. D13.09) geprüft:

#### **D13.09 - URB Küssaberg Nord**

Zur Maßnahmenbeschreibung siehe Unterlage D 13.09.01 (Erläuterungsbericht) sowie D 13.09.06 (Maßnahmenblatt).

*Für die saP relevante Planunterlagen:*

- D7.20 – Kartierung Biotop- und Lebensraumtypen (Bosch & Partner),
- D7.21 – Kartierung Brutvögel (Tier- und Landschaftsökologie Dr. Jürgen Deuschle),
- D7.22 – Kartierung Rastvögel (NABU Waldshut-Tiengen),
- D7.23 – Libellenkartierung (Creato),
- D7.24 – Biberkartierung (Tier- und Landschaftsökologie Dr. Jürgen Deuschle)
- Biberkartierung (Creato 2017)

# 1 Säugetiere

## 1.1 Biber (*Castor fiber*)

### 2. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Art

- ☒ Art des Anhangs IV der FFH-RL  
☐ Europäische Vogelart

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste Deutschland	Rote Liste BaWü	Rote Liste in der Schweiz
Biber	<i>Castor fiber</i>	V	2	CR

Legende Rote Liste Deutschland und Rote Liste Schweiz

0 (Ausgestorben oder verschollen)	RE (In der Schweiz ausgestorben)
1 (Vom Aussterben bedroht)	CR (Vom Aussterben bedroht)
2 (stark gefährdet)	EN (Stark gefährdet)
3 (gefährdet)	VU (Verletzlich)
V (Vorwarnliste)	NT (Potenziell gefährdet)
* (ungefährdet)	LC (Nicht gefährdet)
R (durch extreme Seltenheit potentiell gefährdet)	

### 3. Charakterisierung der betroffenen Tierart

#### 3.1 Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen (BRAUN & DIETERLEN 2005)

##### Lebensraum (Fortpflanzungs-, Ruhestätten und Nahrungshabitate):

Biber sind semiaquatische Säugetiere mit vergleichsweise geringen Lebensraumsprüchen. Eine ca. 10 Meter breite, gut ausgebildete Weich- und unterholzreiche Hartholzaue, die die Bäche und Flüsse begleitet, bietet ihm eine ausreichende Grundlage um Nahrung zu finden. Zum Anlegen von Bauten benötigt er ein abwechslungsreiches Uferrelief mit hochwasserfreien Lagen und grabbaren Uferbereichen. Eine kontinuierliche Wasserführung mit einem Mindestwasserstand von 50 cm garantiert ihm, dass er auch über größere Strecken Baumaterial und Nahrung transportieren kann und der Eingang seines Baues vor unbefugtem Zutritt geschützt bleibt.

##### Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Die Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Bibers bestehen insbesondere aus dem Biberbau, welcher entweder direkt in hohe Uferböschungen eingegraben wird oder aus Reisighaufen besteht, die auf Sandbänken angelegt werden. Die unmittelbare Umgebung besteht aus dem Gewässer sowie angrenzenden Hart- und Weichhölzern und Feuchtwiesen.

Biberbaue sind von besonderer Bedeutung da diese während des gesamten Lebenszyklus Schutz vor Witterung und Prädatoren bieten. Der Eingang zum Bauinneren liegt immer unter Wasser, so dass natürliche Feinde keinen Zugang finden. Biberburgen sind so isoliert, dass während des gesamten Winterhalbjahres Temperaturen deutlich oberhalb 0°C herrschen.

Eine Biberburg wird häufig über mehrere Generationen hinweg genutzt. Aufgrund der wiederkehrenden Nutzung von Biberburgen zur Jungenaufzucht und Überwinterung gelten diese als Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne von § 44 (1) Nr. 3.

Dauer der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten und Charakter der in diesen Phasen beanspruchten Gebiete / Flächen

Biber sind ganzjährig im Untersuchungsraum verbreitet. Das monogam zusammenlebende Biberpaar zeugt einmal im Jahr meist 2-4 Jungtiere, welche zwischen Anfang April und Mitte Juli geboren werden. Die Jungtiere werden bis zum Alter von drei Wochen gesäugt und nehmen bereits nach 14 Tagen pflanzliche Nahrung auf. Die ersten drei Lebensmonate verbringen Jungbiber ausschließlich im Bau. Biber werden erst im 2. Lebensjahr selbstständig, sodass Familienverbände aus dem Elternpaar sowie den ein- und zweijährigen Jungtieren bestehen. Der Aktionsraum von Bibern ist an Flüssen zwischen 100 und 3000 Metern lang. Biber sind dämmerungs- bzw. nachtaktiv und ganzjährig auf pflanzliche Nahrung wie Rinde, Äste und Blätter von Bäumen und Sträuchern angewiesen.

### 3.2 Verbreitung im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen      ☐ potenziell möglich

Bei der Bestandsaufnahme im Untersuchungsgebiet für die Neukonzessionierung des RKR Reckingen (zwischen Kraftwerk Reckingen und Kraftwerk Eglisau) konnten frische Bibernachweise und Spuren beinahe im gesamten Abschnitt des Hochrheins festgestellt werden. Lediglich oberhalb des Kraftwerkes Reckingen sowie im Unterwasserbereich (Tosbecken) des Kraftwerkes Eglisau-Grattfelden wurden auf einer Strecke von rund einem Kilometer keine frischen Spuren nachgewiesen. Insgesamt konnten sechs Reviere ermittelt werden, von denen drei wahrscheinliche Familienreviere sind und 3 wahrscheinlich Einzel- oder Paarreviere. Nach Hochrechnungsverfahren kann im Untersuchungsgebiet von einem Bestand von rund 20 Individuen ausgegangen werden. (Deuschle 2016)

Der Bereich des Uferrückbaus Küssaberg-Nord war nicht Bestandteil dieses Untersuchungsgebietes. Hier fanden im November 2017 gesonderte Untersuchungen zum Biber statt (Creato 2017). Im Bereich des geplanten Uferrückbaus sowie am gegenüberliegenden Ufer auf der Rheinheimer Insel konnten zahlreiche Biberspuren festgestellt werden. Vor allem entlang des bewaldeten Inselufers auf der Rheinheimer Insel sind verschiedenen Fraßspuren und Einstiegstellen sichtbar. Neben einem eigentlichen Fraßplatz gibt es auch eine Stelle mit Unterwassereinstieg, an der vermutlich ein Bau liegt. Am rechten Ufer Küssaberg gibt es einzelne Fraßspuren und Wasserzugänge. Da hier das Ufer mit Steinen verbaut ist, ist nicht damit zu rechnen, dass der Biber seinen Bau auf dieser Seite anlegt (Creato 2017).

### 3.3 Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Eine Abgrenzung der lokalen Population des Bibers lässt sich auf Grundlage der aktuellen Datenbasis nicht vornehmen, da davon auszugehen ist, dass sich die lokale Population über die Grenzen des Untersuchungsgebietes hinweg fortsetzt.

### 3.4 Kartografische Darstellung

Es erfolgt keine gesonderte kartographische Darstellung.

## 4. Prognose und Bewertung der Schädigung und / oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG (bau-, anlage- und betriebsbedingt)

### 4.1 Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?**

☐ ja ☒ nein

Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Bibers konnten im Bereich der Maßnahme nicht nachgewiesen werden. Bei den im Bereich des geplanten Uferrückbaus vorhandenen Nachweisen handelt es sich lediglich um Fraßspuren bzw. einen Biberausstieg. Auch ist das mit Steinen verbaute Ufer zur Anlage eines Baues ungeeignet. Eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Bibers kann daher ausgeschlossen werden.

b) **Werden Nahrungs- und/oder andere essentielle Teilhabitats so erheblich beschädigt oder zerstört, dass dadurch die Funktionsfähigkeit von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten vollständig entfällt?**

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 3. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Durch das Vorhaben werden zwar im geringen Umfang uferbegleitende Gehölze in Anspruch genommen, diese dienen jedoch nicht als Nahrungshabitat des Bibers.. Darüber hinaus befinden sich die Fraßspuren und Fraßplätze des Bibers überwiegend auf der Rheinheimer Insel, so dass die Nahrungshabitats im Bereich des geplanten Uferrückbaus nicht als essentielle Teilhabitats zu werten sind.

c) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten durch Störungen oder sonstige Vorhabenwirkungen so beeinträchtigt und damit beschädigt, dass diese nicht mehr nutzbar sind?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 2. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

An der dem Vorhaben gegenüber liegenden Uferseite, in ca. 30 m Entfernung, befindet sich ein vermutlicher Biberbau. Im Zuge der Baumaßnahmen können Störungen am Bau nicht ausgeschlossen werden. Aufgrund der sehr geringen Distanz zum Vorhaben können die baubedingten Störungen insbesondere während der sensiblen Jungenaufzuchtzeit zwischen Mai und August zu einer Beeinträchtigung des Fortpflanzungsgeschehens und schlimmstenfalls

zu einem Verlassen des Biberbaues führen, so dass eine Beschädigung der Fortpflanzungs- und Ruhestätte nicht auszuschließen ist.

d) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

- Durchführung des Uferrückbaus außerhalb der Haupt-Brutzeiten (insbesondere des Graureihers, des Schwarzmilans, des Kleinspechtes und des Feldsperlings) sowie außerhalb der Aufzuchtzeiten des Bibers (6 V<sub>CEF</sub>)

Störungen des Biberbaues können während der besonders sensiblen Aufzuchtzeit durch einen Verzicht auf Bautätigkeiten zwischen Mai und August vermieden werden. Von einer Aufgabe der Biberburg ist daher nicht mehr auszugehen. Außerhalb der besonders sensiblen Aufzuchtzeiten ist davon auszugehen, dass die Biber eine geringere Störungsempfindlichkeit aufweisen oder in störungsärmere Bereiche im Umfeld der Rheinheimer Insel ausweichen können.

e) **Handelt es sich um ein/e nach § 15 BNatSchG oder § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG zulässige/s Vorhaben bzw. Planung (§ 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. BVerwG, Urt. vom 14.07.2011 - 9 A 12.10 - Rz.117 und 118)

s. Unterlage D 2.2 UVB

f) **Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)?**

☐ ja ☐ nein

Eine Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Bibers kann unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme ausgeschlossen werden.

g) **Kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden (§ 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG)?**

☐ ja ☐ nein

CEF-Maßnahmen sind nicht erforderlich.

h) **Falls kein oder kein vollständiger Funktionserhalt gewährleistet werden kann: Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigung/en.**

- nicht erforderlich -

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird erfüllt:**

☐ ja

☒ nein

#### 4.2 Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)

a) **Werden Tiere gefangen, verletzt oder getötet?**

☒ ja ☐ nein

Im Bereich des Vorhabens befinden sich keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Bibers, so dass direkte baubedingte Individuenverluste ausgeschlossen werden können. Jedoch kann aufgrund der baubedingten Störungen im direkten Umfeld der Biberburg ein Verlassen der Biberburg während der Aufzuchtzeiten nicht vollständig ausgeschlossen werden. Bei einem Verlassen des Biberbaues durch die Elterntiere während der Aufzuchtzeit zwischen Mai und August kann nicht ausgeschlossen werden, dass die im Bau befindlichen noch nicht selbstständigen und noch schwimmunfähigen Jungtiere verhungern.

b) **Kann das Vorhaben bzw. die Planung zu einer signifikanten Erhöhung des Verletzungs- oder Tötungsrisikos von Tieren führen?**

☒ ja ☐ nein

Da ein Verlassen des Biberbaues während der Aufzuchtzeiten durch die Elterntiere nicht ausgeschlossen werden kann, ist eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos gegeben.

c) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

- Durchführung des Uferrückbaus außerhalb der Haupt-Brutzeiten (insbesondere des Graureihers, des Schwarzmilans, des Kleinspechtes und des Feldsperlings) sowie außerhalb der Aufzuchtzeiten des Bibers (6 V<sub>CEF</sub>)

Störungen des Biberbaues können während der besonders sensiblen Aufzuchtzeit durch einen Verzicht auf Bautätigkeiten zwischen Mai und August vermieden werden. Von einer Aufgabe der Biberburg ist daher nicht mehr auszugehen, so dass eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos ausgeschlossen werden kann.

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG wird erfüllt:**

☐ ja

☒ nein

#### 4.3 Erhebliche Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

a) **Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?**

☐ ja ☒ nein

Baubedingte Störungen des Biberrevieres können nicht ausgeschlossen werden. Soweit diese zu einer Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen können, werden diese unter Ziffer 4.1 c) bis d) behandelt. Darüber hinaus können Störungen



außerhalb der sensiblen Aufzuchtzeiten sowie im Bereich der Nahrungshabitate nicht ausgeschlossen werden. Außerhalb der besonders sensiblen Aufzuchtzeiten ist davon auszugehen, dass die Biber eine geringere Störungsempfindlichkeit aufweisen oder in störungsärmere Bereiche auf der Rheinheimer Insel ausweichen können. Störungen, die zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führen, sind daher nicht zu erwarten.

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☐ nein

Vermeidungsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird erfüllt:**

☐ ja

☒ nein

**5. Ausnahmeverfahren**

Es wird keiner der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt, eine Prüfung der Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht erforderlich.

**6. Fazit**

**6.1 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen Vermeidungs- und CEF- Maßnahmen werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG**

☒ nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.

☐ erfüllt - weiter mit Pkt. 6.2.

**6.2 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen FCS-Maßnahmen**

☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig.

☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.

## 2 Reptilien

### 2.1 Zauneidechse

#### 2. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Art

- ☒ Art des Anhangs IV der FFH-RL  
☐ Europäische Vogelart

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste Deutschland	Rote Liste BaWü	Rote Liste in der Schweiz
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	V	V	VU

Legende Rote Liste Deutschland und Rote Liste Schweiz

0 (Ausgestorben oder verschollen)	RE (In der Schweiz ausgestorben)
1 (Vom Aussterben bedroht)	CR (Vom Aussterben bedroht)
2 (stark gefährdet)	EN (Stark gefährdet)
3 (gefährdet)	VU (Verletzlich)
V (Vorwarnliste)	NT (Potenziell gefährdet)
* (ungefährdet)	LC (Nicht gefährdet)
R (durch extreme Seltenheit potentiell gefährdet)	

#### 3. Charakterisierung der betroffenen Tierart

##### 3.1 Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

Lebensraum (Fortpflanzungs-, Ruhestätten und Nahrungshabitate):

Typische Habitate der Zauneidechse sind kurzgrasige Mager-, Trocken-, und Halbtrockenrasen auf Freiflächen, Böschungen, Wald- und Wegerändern mit lockeren, humosen bis sandigen, leicht grabbaren Böden und ausreichenden Sonnenplätzen. Diese befinden sich meistens unmittelbar vor aufsteigenden Strukturen, wie z.B. hoher Vegetation und typischerweise auch vereinzelt Gehölzen. Kleinflächig findet sich die Zauneidechse auch an linearen Habitaten wie Waldwegen, Straßenböschungen, Bahntrassen und Dämmen ein. Auch im Nahbereich zu menschlichen Siedlungen findet die Art oftmals wertvolle Lebensräume im Gegensatz zu intensiv genutzten Agrarlandschaften. Kennzeichnend ist in der Regel ein Mosaik aus Büschen (Verbuschungsgrade bis 25 % sind positiv zu bewerten) oder dichten Gehölzen wie Hecken und Wälder auf Teilflächen, unterschiedlich hohem Grasbewuchs und vegetationsfreien Stellen (ARGE WALDÖKOLOGIE 2012, SCHNÜRER et al. 2010, BLANKE 2010).

Die Zauneidechse beendet ihre Winterruhe, je nach Witterung, zwischen März und April. Ab Ende Mai beginnt dann die Eiablage. Die Eiablage erfolgt bei der Zauneidechse in selbst gegrabenen Röhren, unter Steinen, Brettern und flachen Gruben, die mit Sand und Pflanzenmaterial verschlossen werden. Die Entwicklungszeit ist sehr stark temperaturabhängig, bei Temperaturen (im Substrat) von unter 20° C beträgt sie mehrere Monate, bei 28° C dagegen nur ca. 1 ½ Monate. Der Schlupf findet in unseren Breiten Mitte August bis September statt. Als Tagesverstecke und Winterquartiere sucht die Zauneidechse Erd- und Felsspalten, verlassene Nagerbauten sowie selbst gegrabene Erdlöcher auf. Ab Oktober beginnt dann die Winterruhe. Die Winterquartiere müssen über eine gute Drainage und Isolierung verfügen und werden daher oft in Böschungen und Erdhügeln südlicher Exposition angelegt (ARGE WALDÖKOLOGIE 2012). Zauneidechsen gelten als extrem ortstreu und zeigen nur eine geringe Wanderfreudigkeit. Nach Studien zur Raumnutzung wandert die Mehrheit der Tiere nicht mehr als 10 oder 20 m. Zurückgelegte Distanzen von > 40 m gelten als „Weitstrecken-Wanderungen“ (vgl. BLANKE & VÖLKL 2015, SCHNEEWEISS et al. 2014). Adulte Tiere zeigen Territorialverhalten, die Reviergrößen sind relativ klein und bewegen sich um die 100 m². Die Ausbreitung erfolgt hauptsächlich über die Jungtiere. Zur Ausbreitung sind die Zauneidechsen auf Wanderkorridore (Feldwege, Feldraine, Heckenstrukturen, Dämme und Deiche) angewiesen (ARGE WALDÖKOLOGIE 2012). Als Vernetzungselement und Lebensraum können auch unbefestigte Wege oder ihre Randbereiche dienen (vgl. BLANKE & VÖLKL 2015). Zauneidechsen reagieren sehr empfindlich auf die Zerstörung oder Veränderung ihrer Lebensräume. Schon die Vernichtung eines Teilhabitats, z.B. des vorzugsweise vegetationsfreien Eiablageplatzes, kann die Überlebensfähigkeit einer Population in Frage stellen. Fortschreitende Sukzession sowie die Zerschneidung der Lebensräume durch Fahrwege und Straßen stellen eine starke Beeinträchtigung für die Art dar. Auf Vernässung ihres Lebensraums reagiert die Art negativ (GÜNTHER 1996).

### 3.2 Verbreitung im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen      ☐ potenziell möglich

Gezielte Untersuchungen der Artengruppe Reptilien haben nicht stattgefunden. Im Rahmen einer avifaunistischen Kartierung im Bereich der Rheinheimer Insel und des Rheinufer nördlich von Rheinheim (Salcher & Vossmeier 2013) konnten jedoch als Nebenbeobachtung zahlreiche Individuen der Zauneidechse beobachtet werden, was auf das Vorhandensein einer relativ großen Population schließen lässt.

### 3.3 Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Eine Abgrenzung und Bewertung der lokalen Populationen ist aufgrund der bestehenden Datenlage nicht möglich. Es ist davon auszugehen, dass sich das Vorkommen der Zauneidechse entlang der oberhalb und unterhalb gelegenen Uferbereiche fortsetzt.

### 3.4 Kartografische Darstellung

Es erfolgt keine gesonderte kartografische Darstellung.

#### 4. Prognose und Bewertung der Schädigung und / oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG (bau-, anlage- und betriebsbedingt)

##### 4.1 Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?**

☒ ja ☐ nein

Im Zuge des geplanten Uferrückbaus werden Uferbereiche in Anspruch genommen, an denen die Zauneidechse zahlreich nachgewiesen wurde, so dass von einer Beschädigung / Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auszugehen ist.

b) **Werden Nahrungs- und/oder andere essentielle Teilhabitate so erheblich beschädigt oder zerstört, dass dadurch die Funktionsfähigkeit von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten vollständig entfällt?**

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 3. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Eine Inanspruchnahme von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann nicht ausgeschlossen werden. Darüber hinaus werden voraussichtlich keine essentiellen Teilhabitate durch das Vorhaben beeinträchtigt.

c) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten durch Störungen oder sonstige Vorhabenwirkungen so beeinträchtigt und damit beschädigt, dass diese nicht mehr nutzbar sind?**

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 2. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Eine Inanspruchnahme von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann nicht ausgeschlossen werden. Darüber hinaus sind mit dem Vorhaben keine Störungen verbunden, die zu einer weiteren Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Zauneidechse führen können.

d) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☒ nein

Vermeidungsmaßnahmen sind nicht möglich.

e) **Handelt es sich um ein/e nach § 15 BNatSchG oder § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG zulässige/s Vorhaben bzw. Planung (§ 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. BVerwG, Urt. vom 14.07.2011 - 9 A 12.10 - Rz.117 und 118)

s. Unterlage D 2.2 UVB

f) **Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)?**

☐ ja ☒ nein

Da keine Angaben zu den Betroffenheitsumfängen gemacht werden können, kann nicht mit Sicherheit von der Wahrung der ökologischen Funktion der potenziell betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang ausgegangen werden.

g) **Kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden (§ 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

- Detaillierte Bestandserfassung der Zauneidechse und der Schlingnatter (7 V<sub>CEF</sub>)
- Einbringen von Habitatsystemen für die Zauneidechse und die Schlingnatter (9-5 A<sub>CEF</sub>)
- Abfangen und Umsiedeln von Individuen der Zauneidechse und der Schlingnatter (8 V<sub>CEF</sub>)

Der Bestand der Zauneidechse ist vor Umsetzung des Vorhabens durch eine detaillierte Kartierung zu erfassen und zu bewerten. Abschließende Aussagen zu den erforderlichen CEF-Maßnahmen können erst getroffen werden, wenn geklärt ist, in welchem Umfang Habitate der Art in Anspruch genommen werden. Geeignete Lebensräume für die Zauneidechse können im direkten Anschluss an den geplanten Uferrückbau angelegt werden, so dass der räumlich-funktionale Zusammenhang und der Anschluss an die wahrscheinlichen Vorkommen weiter flussauf- und flussabwärts gegeben ist. Soweit die Anlage der Ersatz-Lebensräume ohne zeitliche Funktionslücke erfolgt und mindestens zwei Aktivitätsperioden für die Umsiedelung der Zauneidechsen zur Verfügung stehen, kann von einer Wahrung der ökologischen Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang ausgegangen werden.

Sollten für die Zauneidechse zusätzliche CEF-Maßnahmen erforderlich werden, können für diese ergänzende Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang zu den betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten ergriffen werden. Für die zusätzlichen Maßnahmen werden nach derzeitigem Kenntnisstand keine zusätzlichen Maßnahmenflächen benötigt, diese könnten in die terrestrischen Habitatflächen der Maßnahmen D13.09 integriert werden.

h) **Falls kein oder kein vollständiger Funktionserhalt gewährleistet werden kann: Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigung/en.**

- nicht erforderlich -

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird erfüllt:**

☐ ja  
☒ nein

**4.2 Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)**

a) **Werden Tiere gefangen, verletzt oder getötet?**

☒ ja ☐ nein

Aufgrund der Inanspruchnahme potenzieller Fortpflanzungs- und Ruhestätten können Individuenverluste im Zuge der Baufeldräumung nicht ausgeschlossen werden.

b) **Kann das Vorhaben bzw. die Planung zu einer signifikanten Erhöhung des Verletzungs- oder Tötungsrisikos von Tieren führen?**

☒ ja ☐ nein

Aufgrund der Inanspruchnahme potenzieller Fortpflanzungs- und Ruhestätten können Individuenverluste im Zuge der Baufeldräumung nicht ausgeschlossen werden. Darüber hinaus sind mit der Maßnahme keine Wirkungen verbunden, durch die Verletzungen oder Tötungen von Zauneidechsen verursacht werden können.

c) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

- Detaillierte Bestandserfassung der Zauneidechse und der Schlingnatter (7 V<sub>CEF</sub>)
- Abfangen und Umsiedeln von Individuen der Zauneidechse und der Schlingnatter (8 V<sub>CEF</sub>)

Im Vorfeld des Vorhabens sind detaillierte Erfassungen der Zauneidechse durchzuführen. Um Individuenverluste zu vermeiden, sind in den durch das Vorhaben betroffenen Bereichen die Zauneidechsen abzufangen und in die vorgreiflich umgesetzten CEF-Maßnahmenflächen umzusiedeln. Abfang und Umsiedelung sollten über mind. 2 Aktivitätsperioden der Zauneidechse erfolgen. Unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen kann das Risiko von Individuenverlusten soweit herabgesetzt werden, dass keine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos mehr gegeben ist.

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG wird erfüllt:**

☐ ja

☒ nein

**4.3 Erhebliche Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)**

a) **Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?**

☒ ja ☐ nein

Baubedingte Störungen einzelner Individuen können nicht vollständig ausgeschlossen werden. Darüber hinaus können die bestehenden Uferstrukturen als Verbundkorridor für die Zauneidechse zerschnitten werden. Eine Zerschneidung und Trennung / Isolation bestehender Vorkommen kann zu einer erheblichen Störung der lokalen Population führen.

b) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

- Detaillierte Bestandserfassung der Zauneidechse und der Schlingnatter (7 V<sub>CEF</sub>)

- Einbringen von Habitatementen für die Zauneidechse und die Schlingnatter (9-5 A<sub>CEF</sub>)
- Abfangen und Umsiedeln von Individuen der Zauneidechse und der Schlingnatter (8 V<sub>CEF</sub>)

Geeignete Lebensräume für die Zauneidechse können im direkten Anschluss an die geplante Uferrückverlegung angelegt werden, so dass der Anschluss an die wahrscheinlichen Vorkommen weiter flussauf- und flussabwärts weiterhin gegeben ist. Soweit die Anlage der Ersatz-Lebensräume ohne zeitliche Funktionslücke erfolgt und mindestens zwei Aktivitätsperioden für die Umsiedelung der Zauneidechsen zur Verfügung stehen, kann von einer Aufrechterhaltung des aktuellen Erhaltungszustandes der lokalen Population ausgegangen werden.

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird erfüllt:**

- ☐ ja
- ☒ nein

## 5. Ausnahmeverfahren

Es wird voraussichtlich keiner der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt, eine Prüfung der Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht erforderlich.

## 6. Fazit

**6.1 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen Vermeidungs- und CEF- Maßnahmen werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG**

- ☒ nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.
- ☐ erfüllt - weiter mit Pkt. 6.2.

**6.2 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen FCS-Maßnahmen**

- ☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig.
- ☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.



## 2.2 Schlingnatter

### 2. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Art

- ☒ Art des Anhangs IV der FFH-RL  
☐ Europäische Vogelart

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste Deutschland	Rote Liste BaWü	Rote Liste in der Schweiz
Schlingnatter	<i>Coronella austriaca</i>	3	3	VU

#### Legende Rote Liste Deutschland und Rote Liste Schweiz

0 (Ausgestorben oder verschollen)	RE (In der Schweiz ausgestorben)
1 (Vom Aussterben bedroht)	CR (Vom Aussterben bedroht)
2 (stark gefährdet)	EN (Stark gefährdet)
3 (gefährdet)	VU (Verletzlich)
V (Vorwarnliste)	NT (Potenziell gefährdet)
* (ungefährdet)	LC (Nicht gefährdet)
R (durch extreme Seltenheit potentiell gefährdet)	

### 3. Charakterisierung der betroffenen Tierart

#### 3.1 Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

##### Lebensraum (Fortpflanzungs-, Ruhestätten und Nahrungshabitate):

Ein breites Spektrum sonniger, meist trockener, halboffener Biotop, wie locker bebuschte südexponierte Hänge, Geröllflächen, Heidegebiete und Waldränder, die ausreichend Versteckmöglichkeiten bieten, dienen als Lebensraum. Bevorzugt werden von der tagaktiven Schlingnatter (auch Glattnatter genannt) klimatisch begünstigte lineare Strukturen wie Bahndämme, Waldwege und Trockenmauern. Die Höhenverbreitung reicht bis 2800 m (NABU 2007).

Schlingnattern sind sehr standorttreu, wechseln aber zwischen den Überwinterungsgebieten, die sie auch im Herbst und Frühjahr bewohnen und den Sommerlebensräumen. Sie können dabei Distanzen bis zu einem Kilometer überwinden. Die mittlere Reviergröße schwankt zwischen 0,5 ha (trächtige Weibchen) bis 3 ha (Männchen) (VÖLKL & KÄSEWIETER 2003). Frisch geschlüpfte Jungtiere legen nur geringe Distanzen zurück, über das Dispersionsverhalten der Subadulten gibt es bisher keine Angaben (ARGE WALDÖKOLOGIE 2012). Schlingnattern ernähren sich überwiegend von Reptilien, in Deutschland hauptsächlich von Zauneidechsen und Blindschleichen (NABU 2007). Die Hauptgefährdung für die Art liegt im großflächigen Verlust ihrer Lebensräume als Folge der Intensivierung und Umstrukturierung in der Landwirtschaft. Die Art weist eine besondere Empfindlichkeit hinsichtlich der Beseitigung von Saum- und Kleinstrukturen, wie Hecken, Raine, Waldränder, Hochstaudenfluren und Felsenkuppen in Magerrasen auf (ARGE WALDÖKOLOGIE 2012).



### 3.2 Verbreitung im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen      ☒ potenziell möglich

Gezielte Untersuchungen der Artengruppe Reptilien haben nicht stattgefunden. Im Rahmen einer avifaunistischen Kartierung im Bereich der Rheinheimer Insel und des Rheinuferes nördlich von Rheinheim (Salcher & Vossmeier 2013) konnten jedoch als Nebenbeobachtung zahlreiche Individuen der Zauneidechse beobachtet werden. Aufgrund der geeigneten Habitatausstattung und des vorhandenen Nahrungsangebotes ist ein Vorkommen der Schlingnatter ebenfalls nicht auszuschließen.

### 3.3 Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Eine Abgrenzung und Bewertung der lokalen Populationen ist aufgrund der bestehenden Datenlage nicht möglich. Es ist davon auszugehen, dass sich ein potenzielles Vorkommen der Schlingnatter entlang der oberhalb und unterhalb gelegenen Uferbereiche fortsetzt.

### 3.4 Kartografische Darstellung

Es erfolgt keine gesonderte kartographische Darstellung. Es handelt sich lediglich um ein potenzielles Vorkommen.

## 4. Prognose und Bewertung der Schädigung und / oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG (bau-, anlage- und betriebsbedingt)

### 4.1 Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?**

☒ ja   ☐ nein

Im Zuge des geplanten Uferrückbaus werden Uferbereiche in Anspruch genommen, an denen geeignete Lebensraumstrukturen für die Schlingnatter vorhanden sind, so dass in einer worst-case-Betrachtung aufgrund des Fehlens von Bestandsdaten von einer Beschädigung / Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten auszugehen ist.

b) **Werden Nahrungs- und/oder andere essentielle Teilhabitate so erheblich beschädigt oder zerstört, dass dadurch die Funktionsfähigkeit von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten vollständig entfällt?**

☐ ja   ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 3. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Eine Inanspruchnahme von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann nicht ausgeschlossen werden. Darüber hinaus werden voraussichtlich keine essentiellen Teilhabitate durch das Vorhaben beeinträchtigt.

- c) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten durch Störungen oder sonstige Vorhabenwirkungen so beeinträchtigt und damit beschädigt, dass diese nicht mehr nutzbar sind?**

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 2. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Eine Inanspruchnahme von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann nicht ausgeschlossen werden. Darüber hinaus sind mit dem Vorhaben keine Störungen verbunden, die zu einer weiteren Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Schlingnatter führen können.

- d) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☒ nein

Vermeidungsmaßnahmen sind nicht möglich.

- e) **Handelt es sich um ein/e nach § 15 BNatSchG oder § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG zulässige/s Vorhaben bzw. Planung (§ 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. BVerwG, Urt. vom 14.07.2011 - 9 A 12.10 - Rz.117 und 118)

s. Unterlage D 2.2 UVB

- f) **Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)?**

☐ ja ☒ nein

Da keine Angaben zum Betroffenheitsumfang gemacht werden können, kann nicht mit Sicherheit von der Wahrung der ökologischen Funktion der potenziell betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang ausgegangen werden.

- g) **Kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden (§ 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

- Detaillierte Bestandserfassung der Zauneidechse und der Schlingnatter (7 V<sub>CEF</sub>)
- Einbringen von Habitatelementen für die Zauneidechse und die Schlingnatter (9-5 A<sub>CEF</sub>)
- Abfangen und Umsiedeln von Individuen der Zauneidechse und der Schlingnatter (8 V<sub>CEF</sub>)

Der Bestand der Schlingnatter ist vor Umsetzung des Vorhabens durch eine detaillierte Kartierung zu erfassen und zu bewerten. Abschließende Aussagen zu den erforderlichen CEF-Maßnahmen können erst getroffen werden, wenn geklärt ist, in welchem Umfang Habitate der Art in Anspruch genommen werden. Geeignete Lebensräume für die Schlingnatter können im direkten Anschluss an den geplanten Uferrückbau angelegt werden, so dass der räumlich-funktionale Zusammenhang und der Anschluss an die wahrscheinlichen Vorkommen weiter flussauf- und flussabwärts gegeben ist. Soweit die Anlage der Ersatz-Lebensräume ohne zeitliche Funktionslücke erfolgt und mindestens zwei Aktivitätsperioden für die Umsiedelung der Schlingnattern zur Verfügung stehen, kann von einer Wahrung der ökologischen Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang ausgegangen werden.

Sollten für die Schlingnatter zusätzliche CEF-Maßnahmen erforderlich werden, können für diese ergänzende Maßnahmen im räumlichen Zusammenhang zu den betroffene Fortpflanzungs- und Ruhestätten ergriffen werden. Für die zusätzlichen Maßnahmen werden nach derzeitigem Kenntnisstand keine zusätzlichen Maßnahmenflächen benötigt, diese könnten in die terrestrischen Habitatflächen der Maßnahmen D13.09 integriert werden.

- h) **Falls kein oder kein vollständiger Funktionserhalt gewährleistet werden kann: Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigung/en.**

-nicht erforderlich-

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird erfüllt:**

☐ ja

☒ nein

#### **4.2 Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)**

- a) **Werden Tiere gefangen, verletzt oder getötet?**

☒ ja ☐ nein

Aufgrund der Inanspruchnahme potenzieller Fortpflanzungs- und Ruhestätten können Individuenverluste im Zuge der Baufeldräumung nicht ausgeschlossen werden.

- b) **Kann das Vorhaben bzw. die Planung zu einer signifikanten Erhöhung des Verletzungs- oder Tötungsrisikos von Tieren führen?**

☒ ja ☐ nein

Aufgrund der Inanspruchnahme potenzieller Fortpflanzungs- und Ruhestätten können Individuenverluste im Zuge der Baufeldräumung nicht ausgeschlossen werden. Darüber hinaus sind mit der Maßnahme keine Wirkungen verbunden, durch die Verletzungen oder Tötungen von Schlingnattern verursacht werden können.

- c) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

- Detaillierte Bestandserfassung der Zauneidechse und der Schlingnatter (7 V<sub>CEF</sub>)

- Abfangen und Umsiedeln von Individuen der Zauneidechse und der Schlingnatter (8 V<sub>CEF</sub>)

Im Vorfeld des Vorhabens sind detaillierte Erfassungen der Schlingnatter durchzuführen. Um Individuenverluste zu vermeiden sind in den durch das Vorhaben betroffenen Bereichen die Schlingnattern abzufangen und in die vorgreiflich umgesetzten CEF-Maßnahmenflächen umzusiedeln. Abfang und Umsiedelung sollten über mind. 2 Aktivitätsperioden der Schlingnatter erfolgen. Unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen kann das Risiko von Individuenverlusten soweit herabgesetzt werden, dass keine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos mehr gegeben ist.

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG wird erfüllt:**

- ☐ ja  
☒ nein

#### 4.3 Erhebliche Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

- a) **Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?**

☒ ja ☐ nein

Baubedingte Störungen einzelner Individuen können nicht vollständig ausgeschlossen werden. Darüber hinaus können die bestehenden Uferstrukturen als Verbundkorridor für die Schlingnatter zerschnitten werden. Eine Zerschneidung und Trennung / Isolation bestehender Vorkommen kann zu einer erheblichen Störung der lokalen Population führen.

- b) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

- Detaillierte Bestandserfassung der Zauneidechse und der Schlingnatter (7 V<sub>CEF</sub>)
- Einbringen von Habitatelementen für die Zauneidechse und die Schlingnatter (9-5 A<sub>CEF</sub>)
- Abfangen und Umsiedeln von Individuen der Zauneidechse und der Schlingnatter (8 V<sub>CEF</sub>)

Geeignete Lebensräume für die Schlingnatter können im direkten Anschluss an das geplante Nebenfließgewässer angelegt werden, so dass der Anschluss an die wahrscheinlichen Vorkommen weiter flussauf- und flussabwärts weiterhin gegeben ist. Soweit die Anlage der Ersatz-Lebensräume ohne zeitliche Funktionslücke erfolgt und mindestens zwei Aktivitätsperioden für die Umsiedelung der Zauneidechsen zur Verfügung stehen, kann von einer Aufrechterhaltung des aktuellen Erhaltungszustandes der lokalen Population ausgegangen werden.

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird erfüllt:**

- ☐ ja  
☒ nein

## 5. Ausnahmeverfahren

Es wird voraussichtlich keiner der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt, eine Prüfung der Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht erforderlich.

## 6. Fazit

### 6.1 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen Vermeidungs- und CEF- Maßnahmen werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG

- ☒ nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.  
☐ erfüllt - weiter mit Pkt. 6.2.

### 6.2 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen FCS-Maßnahmen

- ☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig.  
☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.

### 3 Libellen - Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*)

#### 2. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Art

- ☒ Art des Anhangs IV der FFH-RL  
☐ Europäische Vogelart<sup>2</sup>

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste Deutschland	Rote Liste BaWü	Rote Liste in der Schweiz
Grüne Flussjungfer	<i>Ophiogomphus cecilia</i>	2	1	EN

##### Legende Rote Liste Deutschland und Rote Liste Schweiz

0 (Ausgestorben oder verschollen)	RE (In der Schweiz ausgestorben)
1 (Vom Aussterben bedroht)	CR (Vom Aussterben bedroht)
2 (stark gefährdet)	EN (Stark gefährdet)
3 (gefährdet)	VU (Verletzlich)
V (Vorwarnliste)	NT (Potenziell gefährdet)
* (ungefährdet)	LC (Nicht gefährdet)
R (durch extreme Seltenheit potentiell gefährdet)	

#### 3. Charakterisierung der betroffenen Tierart

##### 3.1 Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

Die Grüne Flussjungfer ist ein typischer Bewohner großer und mittelgroßer sowie gut strukturierter Wasserläufe von der Ebene bis ins Vorgebirge. Zwar werden gelegentlich auch stark begradigte Fließgewässerabschnitte mit befestigten Ufern besiedelt, insgesamt gilt die Art jedoch als Indikator für naturnahe Fließgewässer (STERNBERG & BUCHWALD 2000). Die Larven der Art sind anpassungsfähig und sowohl im Sand als auch im Bereich von Grob- und Mittelkiesablagerungen zu finden; dabei können sowohl Zonen höherer Fließgeschwindigkeit als auch strömungsberuhigte Bereiche aufgesucht werden (ebd.). Die Imagines verbringen den Großteil ihres Lebens abseits der Gewässer wobei sich der Aktionsradius der Männchen von ca. 400 m bis 3 km Umkreis erstrecken kann. Während des Jungfernfluges werden zunächst nur direkt benachbarte Strukturen wie Wiesen oder Bäume, bis zur vollständigen Aushärtung, befliegen. Die Reifezeit wird dann auf Waldlichtungen, sandigen Waldwegen und an Waldrändern verbracht (ebd.). Die Eier werden im Flug auf der Wasseroberfläche verteilt. Nach etwa einem bis drei Monaten schlüpfen die Larven und graben sich in das Bodensubstrat ein. Während der anschließenden 3 bis 4-jährigen Entwicklung halten sich die Larven am Gewässergrund auf. Die Larven verlassen je nach Gewässertemperatur von Mitte Mai bis Juli das Gewässer, um sich an Totholz, Steinen oder in der

Ufervegetation zur flugfähigen Libelle zu häuten (LANUV 2014).

### 3.2 Verbreitung im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Im Rahmen der Erfassung in 2016 konnte die Grüne Flussjungfer nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden. Ein wahrscheinlicher Exuvienfund (Verlust der Exuvie vor endgültiger Bestimmung) lag in Abschnitt 3 (Rhihof Weiach (CH)). Die Art wurde jedoch in 2004 und 2009 am deutschen Ufer in der Staustrecke zwischen KW Eglisau und KW Reckingen sowie in der Fließstrecke zwischen KW Reckingen und der Aaremündung bei Waldshut (Hunger & Schiel 2004, 2009 in: creato 2017) nachgewiesen. Von einem regelmäßigen Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet ist daher auszugehen.

Im Bereich der geplanten Maßnahme 13.09 ist aufgrund der in ihrem aktuellen Zustand für die Art ungeeigneten Uferstrukturen (wenig strukturiertes, steiles Ufer) nicht mit Vorkommen der Grünen Flussjungfer zu rechnen. Der nur 75 m weiter flussabwärts gelegene Bereich der Maßnahme 13.10 wurde in 2016 auf Vorkommen von Flusslibellen untersucht, dabei konnte die Grüne Flussjungfer nicht nachgewiesen werden. Insgesamt ist daher die Art im Wirkbereich des Vorhabens nicht zu erwarten. Allenfalls sind vereinzelte Vorkommen in sehr geringer Dichte möglich.

### 3.3 Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Eine Abgrenzung der lokalen Population der Grünen Flussjungfer lässt sich auf Grundlage der aktuellen Datenbasis nicht vornehmen. Aufgrund der linienhaften Erstreckung des Untersuchungsgebietes entlang des Hochrheins ist grundsätzlich davon auszugehen, dass sich die lokale Population außerhalb des Untersuchungsgebietes fortsetzt. Auch eine Bewertung des Erhaltungszustandes ist somit nicht möglich.

### 3.4 Kartografische Darstellung

Es erfolgt keine gesonderte kartographische Darstellung.

## 4. Prognose und Bewertung der Schädigung und / oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG (bau-, anlage- und betriebsbedingt)

### 4.1 Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

#### a) Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Im Bereich des geplanten Uferrückbaus befinden sich keine geeigneten Larvalhabitate für die Grüne Flussjungfer, da der Bereich ein wenig strukturiertes und steiles Ufer aufweist. Beschädigungen oder Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Grünen

Flussjungen können somit ausgeschlossen werden.

- b) **Werden Nahrungs- und/oder andere essentielle Teilhabitate so erheblich beschädigt oder zerstört, dass dadurch die Funktionsfähigkeit von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten vollständig entfällt?**

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 3. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Es befinden sich keine geeigneten Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Grünen Flussjungfer im Wirkungsbereich des Vorhabens.

- c) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten durch Störungen oder sonstige Vorhabenauswirkungen so beeinträchtigt und damit beschädigt, dass diese nicht mehr nutzbar sind?**

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 2. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Es befinden sich keine geeigneten Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Grünen Flussjungfer im Wirkungsbereich des Vorhabens.

- d) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☐ nein

Vermeidungsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

- e) **Handelt es sich um ein/e nach § 15 BNatSchG oder § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG zulässige/s Vorhaben bzw. Planung (§ 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. BVerwG, Urt. vom 14.07.2011 - 9 A 12.10 - Rz.117 und 118)

s. Unterlage D 2.2 UVB

- f) **Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)?**

☐ ja ☐ nein

Es erfolgt keine Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Grünen Flussjungfer.

- g) **Kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden (§ 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG)?**

☐ ja ☐ nein

CEF-Maßnahmen sind nicht erforderlich.



- h) **Falls kein oder kein vollständiger Funktionserhalt gewährleistet werden kann:  
Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigung/en.**

- nicht erforderlich -

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird erfüllt:**

- ☐ ja  
☒ nein

#### **4.2 Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)**

- a) **Werden Tiere gefangen, verletzt oder getötet?**

☐ ja ☒ nein

Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Grünen Flussjungfer sind im Bereich des Vorhabens nicht zu erwarten, so dass damit verbundene Individuenverluste unwahrscheinlich sind. Da allenfalls vereinzelte Vorkommen in sehr geringer Dichte möglich sind, ist keine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos zu erwarten. Darüber hinaus sind mit dem Vorhaben keine Wirkungen verbunden, die zu einer Tötung oder Verletzung von Individuen der Grünen Flussjungfer führen könnten.

- b) **Kann das Vorhaben bzw. die Planung zu einer signifikanten Erhöhung des Verletzungs- oder Tötungsrisikos von Tieren führen?**

☐ ja ☒ nein

Eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos kann ausgeschlossen werden.

- c) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☐ nein

Vermeidungsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG wird erfüllt:**

- ☐ ja  
☒ nein

#### 4.3 Erhebliche Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

- a) **Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?**

☐ ja ☒ nein

Da die Art im Bereich der geplanten Uferrückverlegung nicht bzw. allenfalls vereinzelt und in sehr geringer Dichte zu erwarten ist, sind erhebliche Störungen der lokalen Population auszuschließen.

- b) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☐ nein

Vermeidungsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird erfüllt:**

- ☐ ja  
☒ nein

#### 5. Ausnahmeverfahren

Es wird keiner der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt, eine Prüfung der Ausnahmenvoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht erforderlich.

#### 6. Fazit

- 6.1 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen Vermeidungs- und CEF- Maßnahmen werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG**

- ☒ nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.  
☐ erfüllt - weiter mit Pkt. 6.2.

- 6.2 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen FCS-Maßnahmen**

- ☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig.  
☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.

## 4 Brutvögel

### 4.1 Fließgewässer und Feuchtlebensräume

#### 2. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Gilde Fließgewässer und Feuchtlebensräume

☐ Art des Anhangs IV der FFH-RL

☒ Europäische Vogelart

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste Deutschland	Rote Liste BaWü <sup>3</sup>	Rote Liste in der Schweiz <sup>3</sup>
Wertgebende Arten				
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	*	*	LC
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	*	*	LC
Allgemein häufige und weit verbreitete Arten				
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	*	*	LC
Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	*	*	LC
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	*	*	LC
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	*	*	LC
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	*	*	LC
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	*	*	LC
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	*	*	LC
Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>	*	*	LC

#### Legende Rote Liste Deutschland und Rote Liste Schweiz

0 (Ausgestorben oder verschollen)	RE (In der Schweiz ausgestorben)
1 (Vom Aussterben bedroht)	CR (Vom Aussterben bedroht)
2 (stark gefährdet)	EN (Stark gefährdet)
3 (gefährdet)	VU (Verletzlich)
V (Vorwarnliste)	NT (Potenziell gefährdet)
* (ungefährdet)	LC (Nicht gefährdet)
R (durch extreme Seltenheit potentiell gefährdet)	

### 3. Charakterisierung der betroffenen Tierart<sup>3</sup>

#### 3.1 Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen

##### Lebensraum (Fortpflanzungs-, Ruhestätten und Nahrungshabitate):

Die zur Gilde Still- und Fließgewässerarten sowie der Arten der Feuchtlebensräume zusammengefassten Vogelarten haben ihren Verbreitungsschwerpunkt vorwiegend auf Seen und Flüssen, Bächen und deren Randstrukturen, in Röhrichtbereichen oder mit Hochstauden durchsetzten Verlandungszonen sowie Bruchwäldern und Hochmooren. Im vorliegenden Fall kommen Bruchwälder und Hochmoore im Untersuchungsgebiet nicht vor. Der genutzte Lebensraum Gewässer ist vielfältig.

##### Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Die Fortpflanzungs- und Ruhestätten dieser an Gewässer gebundenen Arten bestehen insbesondere aus dem Nest, der nesttragenden Unterlage (Baum, Offenboden, Ufervegetation) sowie deren unmittelbarer Umgebung, welche bei den betrachteten Arten häufig Röhrichtbestände und andere Uferbegleitvegetation umfasst und einen gewissen Schutz vor äußeren Einflüssen bietet (z.B. Witterung, Feinde).

Zum Brüten werden entweder Nester in der Ufervegetation, auf Offenboden, in Bäumen oder Schwimmnester angelegt

Das Nest wird alljährlich neu gebaut.

##### Dauer der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten und Charakter der in diesen Phasen beanspruchten Gebiete / Flächen

Der Großteil der genannten Arten sind Kurzstreckenzieher, so dass das Brutgebiet meist nach der Brutphase geräumt wird. Im Vergleich zu Langstreckenziehern kommen die o.g. Arten früher wieder im Brutgebiet an.

#### 3.2 Verbreitung im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen      ☒ potenziell möglich

Brutvorkommen der genannten allgemein häufigen Vogelarten können für den Bereich des geplanten Uferrückbaus nicht ausgeschlossen werden (potenzielles Vorkommen). Hinsichtlich des Schwarzmilans wurde in 2013 ein Horst auf der Rheinheimer Insel nachgewiesen, der Graureiher brütete in 2013 in einer Kolonie mit 12 Brutpaaren (Kartierung im Bereich der Rheinheimer Insel und des Rheinufer nördlich von Rheinheim (Salcher & Vossmeier 2013)).

##### Bedeutung des Vorkommens (lokal, regional, landesweit, bundesweit, europaweit)

Die nachgewiesenen Arten sind in Deutschland und Baden-Württemberg häufig und weit verbreitet.

#### 3.3 Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Aufgrund der linienhaften Erstreckung des Untersuchungsgebietes entlang des Hochrheins sowie der unterschiedlichen Habitatansprüche der Fließgewässerarten und Arten der Feuchtlebensräume ist davon auszugehen, dass sich die lokalen Populationen außerhalb des Untersuchungsgebietes fortsetzen.

Die Lokalpopulationen der o.g. Arten werden unterschiedlich abgegrenzt. So lassen sich die Lokalpopulationen bspw. über das Kreis- oder Gemeindegebiet (hilfsweise) sowie über Vorkommen in einem Schutzgebiet, in einem abgrenzbaren Fließgewässerabschnitt oder als Einzelvorkommen (nur sehr seltene Arten) abgrenzen.

### 3.4 Kartografische Darstellung

Es erfolgt keine gesonderte kartographische Darstellung. Es handelt sich lediglich um ein potenzielles Vorkommen.

## 4. Prognose und Bewertung der Schädigung und / oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG (bau-, anlage- und betriebsbedingt)

### 4.1 Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

- a) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?**

☒ ja ☐ nein

Durch den geplanten Uferrückbau kommt es zu Eingriffen in Uferbereiche mit Grünland und Hochstaudenfluren. Es kommt zur Inanspruchnahme von Gehölzstrukturen. Beschädigungen oder Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der genannten häufigeren, am Ufer am Boden oder bodennah brütenden Arten (z.B. Bachstelze, Stockente) sowie Brutvögel in Gebüschstrukturen und Feldgehölzen, können nicht ausgeschlossen werden.

- b) **Werden Nahrungs- und / oder andere essentielle Teilhabitate so erheblich beschädigt oder zerstört, dass dadurch die Funktionsfähigkeit von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten vollständig entfällt?**

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 3. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Beschädigungen / Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten können nicht ausgeschlossen werden. Darüber hinaus ist nicht mit der Beschädigung oder Zerstörung weiterer essentieller Teilhabitate zu rechnen.

- c) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten durch Störungen oder sonstige Vorhabenwirkungen so beeinträchtigt und damit beschädigt, dass diese nicht mehr nutzbar sind?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 2. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Für unmittelbar an das Baufeld angrenzende Brutvorkommen können Störungen, die zu einer Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen, nicht vollständig ausgeschlossen werden. Hinsichtlich der Graureiherkolonie und des Schwarzmilanhorstes erfolgen durch die Baumaßnahme selber sowie durch die anschließende zu erwartende Freizeit- und Erholungsnutzung im Bereich der Kiesflächen Störungen innerhalb der

artspezifischen Störradien bzw. Fluchtdistanzen gem. Garniel & Mierwald (2010) von 200 m (Graureiher) bzw. 300 m (Schwarzmilan). Innerhalb dieser Fluchtdistanzen bzw. Störradien können grundsätzlich Fluchtreaktionen der Brutvögel am Horst nicht ausgeschlossen werden, zumindest ist mit einer Beunruhigung des Brutgeschehens zu rechnen. Die Horste liegen in weniger als 100 m Entfernung zum Vorhaben. Hinsichtlich der Freizeit- und Erholungsnutzung ist jedoch zu berücksichtigen, dass Vorbelastungen im Bereich der bestehenden Uferlinie vorliegen, die auch im Ist-Zustand bereits durch Spaziergänger, etc. genutzt wird. Eine wesentliche Zunahme der Badenutzung ist durch die vorgesehene Uferrückverlegung nicht zu erwarten, zumal eine solche vorwiegend im Laufe des Hochsommers und damit im Anschluss an die Brutsaison der beiden Arten zu erwarten wäre. Durch die Freizeit- und Erholungsnutzung ist somit unter Berücksichtigung der bestehenden Vorbelastungen nicht mit einer Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten zu rechnen, sofern diese im Vergleich zum Ist-Zustand nicht wesentlich zunimmt. Die Bautätigkeiten zur Herstellung der neuen Uferlinie sind jedoch hinsichtlich ihrer Störungsintensität nicht mit bestehenden Vorbelastungen vergleichbar, so dass hierbei Fluchtreaktionen und eine Beeinträchtigung des Brutgeschehens nicht ausgeschlossen werden können.

**d) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

- Durchführung des Uferrückbaus außerhalb der Haupt-Brutzeiten (insbesondere des Graureihers, des Schwarzmilans, des Kleinspechtes und des Feldsperlings) sowie außerhalb der Aufzuchtzeiten des Bibers (6 V<sub>CEF</sub>)

Störungen der Brutvorkommen von Graureiher und Schwarzmilan durch das Bauvorhaben können durch den Verzicht auf Bautätigkeiten während der Brutzeit (Anfang März bis Ende Juli) vermieden werden.

**e) Handelt es sich um ein/e nach § 15 BNatSchG oder § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG zulässige/s Vorhaben bzw. Planung (§ 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. BVerwG, Urt. vom 14.07.2011 - 9 A 12.10 - Rz.117 und 118)

s. Unterlage D 2.2 UVB

**f) Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

Für die allgemein häufigen und weit verbreiteten Arten kann aufgrund ihrer Häufigkeit und Anpassungsfähigkeit davon ausgegangen werden, dass ein Ausweichen in andere geeignete Habitate möglich ist. Hinsichtlich des Graureihers und des Schwarzmilans wird unter Berücksichtigung der vorgesehenen Vermeidungsmaßnahme nicht von einer Aufgabe der bestehenden Brutplätze ausgegangen.

**g) Kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden (§ 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG)?**

☐ ja ☐ nein

CEF-Maßnahmen sind nicht erforderlich.

**h) Falls kein oder kein vollständiger Funktionserhalt gewährleistet werden kann:**

**Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigung/en.**

- nicht erforderlich -

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird erfüllt:**

- ☐ ja  
☒ nein

**4.2 Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)**

**a) Werden Tiere gefangen, verletzt oder getötet?**

☒ ja ☐ nein

Aufgrund der Inanspruchnahme potenzieller Fortpflanzungs- und Ruhestätten der allgemein häufigen Arten können Individuenverluste im Zuge der Baufeldräumung nicht ausgeschlossen werden. Darüber hinaus sind mit dem Vorhaben keine Wirkungen verbunden, die zu Verletzungen oder Tötungen der genannten Arten führen können.

**b) Kann das Vorhaben bzw. die Planung zu einer signifikanten Erhöhung des Verletzungs- oder Tötungsrisikos von Tieren führen?**

☒ ja ☐ nein

Aufgrund der Inanspruchnahme von Fortpflanzungs- und Ruhestätten können Individuenverluste im Zuge der Baufeldräumung nicht ausgeschlossen werden, so dass von einer signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos auszugehen ist.

**c) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

- Räumung des Baufeldes außerhalb der Brutzeit (Zur Vermeidung von Individuenverlusten der Brutvögel erfolgt die Räumung des Baufeldes im Zeitraum von Anfang Oktober bis Ende Februar) (1 V<sub>CEF</sub>) (s. Unterlage D 13)

Durch die vorgesehene Vermeidungsmaßnahme können Individuenverluste im Zuge der Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden werden.

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG wird erfüllt:**

☐ ja ☒ nein

**4.3 Erhebliche Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)**

a) **Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?**

☒ ja ☐ nein

Baubedingt kann es vereinzelt zu Störungen von Individuen der genannten Arten kommen. Insbesondere hinsichtlich des Graureihers und des Schwarzmilans können Störungen einer Brutkolonie bzw. des Einzelvorkommens auch zu einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führen. Für die häufigeren und weit verbreiteten Arten ist jedoch nicht von erheblichen Störungen auszugehen, da sich das Vorhaben auf zwei begrenzte Uferabschnitte von 100 m bzw. 130 m beschränkt und zeitlich begrenzt ist. Bzgl. der zu erwartenden Freizeit- und Erholungsnutzung ist unter Berücksichtigung der bestehenden Vorbelastungen nicht von Störungen auszugehen, die sich erheblich auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen auswirken.

b) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

- Durchführung des Uferrückbaus (D 13.09) außerhalb der Haupt-Brutzeiten (insbesondere des Graureihers, des Schwarzmilans, des Kleinspechtes und des Feldsperlings) sowie außerhalb der Aufzuchtzeiten des Bibers (6 V<sub>CEF</sub>)

Störungen der Brutvorkommen von Graureiher und Schwarzmilan durch das Bauvorhaben können durch den Verzicht auf Bautätigkeiten während der Brutzeit (Anfang März bis Ende Juli) vermieden werden.

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird erfüllt:**

☐ ja

☒ nein

**5. Ausnahmeverfahren**

Es wird keiner der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt, eine Prüfung der Ausnahmeveraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht erforderlich.

**6. Fazit**

**6.1 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen Vermeidungs- und CEF- Maßnahmen werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG**

☒ nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.

☐ erfüllt - weiter mit Pkt. 6.2.



**6.2 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen FCS-Maßnahmen**

- ☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig.
- ☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.

## 4.2 Wald und Waldrand

### 2. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Gilde Wald und Waldrand

☐ Art des Anhangs IV der FFH-RL

☒ Europäische Vogelart

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste Deutschland	Rote Liste BaWü	Rote Liste in der Schweiz
Wertgebende Arten				
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	V	V	LC
Allgemein häufige und weit verbreitete Arten				
Amsel	<i>Turdus merula</i>	*	*	LC
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*	*	LC
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	*	LC
Buntspecht	<i>Dedrocopos major</i>	*	*	LC
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	*	*	LC
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	*	*	LC
Haubenmeise	<i>Lophophanes cristatus</i>	*	*	LC
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	*	*	LC
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	*	*	LC
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	*	LC
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	*	*	LC
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	*	*	LC
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	*	LC
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*	*	LC
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	*	*	LC
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	*	*	LC
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>	*	*	LC
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	*	*	LC
Sumpfmeise	<i>Poecile palustris</i>	*	*	LC
Tannenmeise	<i>Periparus ater</i>	*	*	LC
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	*	*	LC
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	*	*	LC
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	*	LC
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	*	*	LC

#### Legende Rote Liste Deutschland und Rote Liste Schweiz

0 (Ausgestorben oder verschollen)	RE (In der Schweiz ausgestorben)
1 (Vom Aussterben bedroht)	CR (Vom Aussterben bedroht)
2 (stark gefährdet)	EN (Stark gefährdet)
3 (gefährdet)	VU (Verletzlich)
V (Vorwarnliste)	NT (Potenziell gefährdet)
* (ungefährdet)	LC (Nicht gefährdet)
R (durch extreme Seltenheit potentiell gefährdet)	

### 3. Charakterisierung der betroffenen Tierart

#### 3.1 Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

##### Lebensraum (Fortpflanzungs-, Ruhestätten und Nahrungshabitate):

Die zur Gilde Wald- und Waldrandarten zusammengefassten Vogelarten haben ihren Verbreitungsschwerpunkt vorwiegend im Wald und dessen Randstrukturen. Der genutzte Lebensraum Wald kann sich in Hinsicht auf dessen Alter, Artenzusammensetzung, Standort, Nutzungsweise oder Intensität unterscheiden. Zum Teil wird auch das Offenland zur Nahrungssuche genutzt.

##### Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Die Fortpflanzungs- und Ruhestätten dieser Waldarten bestehen insbesondere aus dem Nest, dem nesttragenden Baum oder Gebüsch sowie deren unmittelbarer Umgebung, welche aus Büschen und Bäumen bestehen kann und einen gewissen Schutz vor äußeren Einflüssen bietet (z.B. Witterung, Feinde).

Zum Brüten werden entweder Nester in Sträuchern oder Bäumen angelegt oder vorhandene Höhlen als Nistmulde genutzt und ausgebaut bzw. durch Bau neu angelegt. In diesem Zusammenhang spricht man von Strauch- und Baumbrütern bzw. Höhlenbrütern (Höhlenbrüter siehe Tabelle 1).

Aufgrund der potenziellen wiederkehrenden Nutzung von Nestern, Horsten und Baumhöhlen gelten diese als Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne von § 44 (1) Nr. 3. Dies gilt auch für reviertreue Arten, die aber jährlich neue Nester bauen.

##### Dauer der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten und Charakter der in diesen Phasen beanspruchten Gebiete / Flächen

Der Großteil der genannten Arten sind Standvögel, die ganzjährig im Untersuchungsraum verbreitet sind, zum Teil handelt es sich auch um Kurz- und Mittelstreckenzieher. Diese überwintern in einer Klimazone die jener ähnlich ist, in der sie brüten.

#### 3.2 Verbreitung im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen      ☒ potenziell möglich

Hinsichtlich der allgemein häufigen und weit verbreiteten Arten ist aufgrund fehlender

Bestandsdaten von einem potenziellen Brutvorkommen auszugehen. Der Kleinspecht wurde im Zuge einer avifaunistischen Kartierung im Bereich der Rheinheimer Insel und des Rheinuferes nördlich von Rheinheim (Salcher & Vossmeier 2013) auf der Rheinheimer Insel mit einem Revier nachgewiesen.

Bedeutung des Vorkommens (lokal, regional, landesweit, bundesweit, europaweit)

Die genannten Arten sind in Deutschland und Baden-Württemberg häufig und weit verbreitet.

### 3.3 Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Aufgrund der linienhaften Erstreckung des Untersuchungsgebietes entlang des Hochrheins sowie der unterschiedlichen Habitatansprüche der Wald- und Waldrandarten ist davon auszugehen, dass sich die lokalen Populationen außerhalb des Untersuchungsgebietes fortsetzen.

Die Lokalpopulationen der o.g. Arten werden unterschiedlich abgegrenzt. So lassen sich die Lokalpopulationen bspw. über das Kreis- oder Gemeindegebiet (hilfsweise) sowie über Vorkommen in einem Schutzgebiet, in einem abgrenzbaren Waldbestand oder als Einzelvorkommen (nur sehr seltene Arten) abgrenzen.

### 3.4 Kartografische Darstellung

Es erfolgt keine gesonderte kartographische Darstellung. Es handelt sich lediglich um ein potenzielles Vorkommen.

## 4. Prognose und Bewertung der Schädigung und / oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG (bau-, anlage- und betriebsbedingt)

### 4.1 Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

#### a) Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Im Zuge des geplanten Uferrückbaus werden in geringem Umfang uferbegleitende Gehölze in Anspruch genommen, die den oben genannten Arten teilweise als Bruthabitat dienen können. Beschädigungen oder Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten gehölzbrütender Vogelarten können daher nicht vollständig ausgeschlossen werden. Hinsichtlich des Vorkommens von Arten, die größere und geschlossene Waldbestände bevorzugen (z.B. Kernbeißer), ist davon auszugehen, dass weniger der direkte Bereich der Maßnahmen sondern vielmehr die vorgelagerte Rheinheimer Insel potenziell besiedelt wird. Dieser wird durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt

#### b) Werden Nahrungs- und/oder andere essentielle Teilhabitate so erheblich beschädigt oder zerstört, dass dadurch die Funktionsfähigkeit von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten vollständig entfällt?

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 3. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Eine Inanspruchnahme einzelner Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann nicht vollständig ausgeschlossen werden. Darüber hinausgehende Beeinträchtigungen essentieller Nahrungs- oder anderen Teilhabitaten ist nicht zu erwarten.

- c) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten durch Störungen oder sonstige Vorhabenwirkungen so beeinträchtigt und damit beschädigt, dass diese nicht mehr nutzbar sind?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 2. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Für unmittelbar an das Baufeld angrenzende Brutvorkommen können baubedingte Störungen, die zu einer Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen, nicht vollständig ausgeschlossen werden. Dies ist aufgrund der Nähe zum Vorhaben auch für den auf der Rheinheimer Insel brütenden Kleinspecht nicht vollständig auszuschließen.

- d) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

- Durchführung des Uferrückbaus (D 13.09) außerhalb der Haupt-Brutzeiten (insbesondere des Graureihers, des Schwarzmilans, des Kleinspechtes und des Feldsperlings) sowie außerhalb der Aufzuchtzeiten des Bibers (6 V<sub>CEF</sub>)

Störungen des Brutvorkommens insbesondere des Kleinspechtes durch das Bauvorhaben (und somit auch der weiteren Vogelarten der Wälder und Waldränder) können durch den Verzicht auf Bautätigkeiten während der Brutzeit (Anfang März bis Ende Juli) vermieden werden.

- e) **Handelt es sich um ein/e nach § 15 BNatSchG oder § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG zulässige/s Vorhaben bzw. Planung (§ 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. BVerwG, Urt. vom 14.07.2011 - 9 A 12.10 - Rz.117 und 118)

s. Unterlage D 2.2 UVB

- f) **Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

Für allgemein häufige und weit verbreitete Arten kann aufgrund ihrer Häufigkeit und Anpassungsfähigkeit davon ausgegangen werden, dass ein Ausweichen in andere geeignete Habitate möglich ist, zumal angrenzend weitere Laubwaldbereiche und Feldgehölze bzw. uferbegleitende Gehölze als Ausweichmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Zudem können mittelbare Beschädigungen / Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Störungen durch den Verzicht auf Bautätigkeiten während der Brutzeit vermieden werden.

- g) **Kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden (§ 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG)?**

☐ ja ☐ nein

CEF-Maßnahmen sind nicht erforderlich.

- h) **Falls kein oder kein vollständiger Funktionserhalt gewährleistet werden kann: Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigung/en.**

- nicht erforderlich -

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird erfüllt:**

☐ ja

☒ nein

#### **4.2 Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)**

- a) **Werden Tiere gefangen, verletzt oder getötet?**

☒ ja ☐ nein

Aufgrund der Inanspruchnahme von Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Zuge der Gehölzrodungen können Individuenverluste im Zuge der Baufeldräumung nicht ausgeschlossen werden. In Zusammenhang mit der mittelbaren Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Störungen können Verluste von Jungvögeln durch ein Verlassen des Nestes durch die Altvögel nicht vollständig ausgeschlossen werden.

- b) **Kann das Vorhaben bzw. die Planung zu einer signifikanten Erhöhung des Verletzungs- oder Tötungsrisikos von Tieren führen?**

☒ ja ☐ nein

Aufgrund der Inanspruchnahme von Fortpflanzungs- und Ruhestätten können Individuenverluste im Zuge der Baufeldräumung nicht ausgeschlossen werden, so dass von einer signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos auszugehen ist.

- c) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

- Räumung des Baufeldes außerhalb der Brutzeit (Zur Vermeidung von Individuenverlusten der Brutvögel erfolgt die Räumung des Baufeldes im Zeitraum von Anfang Oktober bis Ende Februar) (1 V<sub>CEF</sub>) (s. Unterlage D 13)
- Durchführung des Uferrückbaus (D 13.09) außerhalb der Haupt-Brutzeiten (insbesondere des Graureihers, des Schwarzmilans, des Kleinspechtes und des Feldsperlings) sowie außerhalb der Aufzuchtzeiten des Bibers (6 V<sub>CEF</sub>)

Durch die vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen können Individuenverluste im Zuge der Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden werden.

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG wird erfüllt:**

- ☐ ja  
☒ nein

#### **4.3 Erhebliche Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)**

a) **Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?**

- ☐ ja ☒ nein

Störungen einzelner Individuen im Zuge der Bauarbeiten für die Uferrückverlegung können nicht ausgeschlossen werden. Da diese jedoch in einem sehr geringen Umfang erfolgen und im unmittelbaren Umfeld großflächig Ausweichmöglichkeiten für die allgemein häufigen und weit verbreiteten Arten zur Verfügung stehen, können erhebliche Störungen der lokalen Populationen ausgeschlossen werden. Störungen, die zu einer Beschädigung / Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen können, werden unter 4.1 c) behandelt.

b) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

- ☐ ja ☐ nein

Vermeidungsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird erfüllt:**

- ☐ ja  
☒ nein

#### **5. Ausnahmeverfahren**

Es wird keiner der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt, eine Prüfung der Ausnahmeveraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht erforderlich.

## 6. Fazit

**6.1 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen Vermeidungs- und CEF- Maßnahmen werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG**

☒ nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.

☐ erfüllt - weiter mit Pkt. 6.2.

**6.2 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen FCS-Maßnahmen**

☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig.

☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.



### 4.3 Halboffenland

#### 2. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Gilde Halboffenlandarten

☐ Art des Anhangs IV der FFH-RL

☒ Europäische Vogelart<sup>2</sup>

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste Status in Deutschland	Rote Liste Status in BaWü	Rote Liste in der Schweiz <sup>3</sup>
Wertgebende Arten				
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	LC
Allgemein häufige und weit verbreitete Arten				
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	*	*	LC
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	*	LC
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	*	*	LC
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	*	*	LC
Elster	<i>Pica pica</i>	*	*	LC
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	*	*	LC
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	*	*	LC
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	*	*	LC
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	*	*	LC
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	*	*	LC
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	*	*	LC
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	*	*	LC
Hänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	*	*	LC
Haubenmeise	<i>Lophophanes cristatus</i>	*	*	LC
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	*	*	LC
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	*	*	LC
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	*	*	LC
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	*	LC
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	*	*	LC
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	*	*	LC
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	*	*	LC
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	*	*	LC
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	*	*	LC
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	*	*	LC
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	*	*	LC
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	*	*	LC
	<i>Regulus ignicapillus</i>	*	*	LC

Sommergoldhähnchen	<i>Sturnus vulgaris</i>	*	*	LC
Star	<i>Carduelis carduelis</i>	*	*	LC
Stieglitz	<i>Poecile palustris</i>	*	*	LC
Sumpfmeise	<i>Periparus ater</i>	*	*	LC
Tannenmeise	<i>Turdus pilaris</i>	*	*	LC
Wacholderdrossel	<i>Certhia familiaris</i>	*	*	LC
Waldbaumläufer	<i>Regulus regulus</i>	*	*	LC
Wintergoldhähnchen	<i>Troglodytes troglodytes</i>	*	*	LC
Zaunkönig	<i>Phylloscopus collybita</i>	*	*	LC
Zilpzalp				

<sup>3</sup> *Legende Rote Liste Deutschland und Rote Liste Schweiz*

0 (Ausgestorben oder verschollen)	RE (In der Schweiz ausgestorben)
1 (Vom Aussterben bedroht)	CR (Vom Aussterben bedroht)
2 (stark gefährdet)	EN (Stark gefährdet)
3 (gefährdet)	VU (Verletzlich)
V (Vorwarnliste)	NT (Potenziell gefährdet)
* (ungefährdet)	LC (Nicht gefährdet)
R (durch extreme Seltenheit potentiell gefährdet)	

### 3. Charakterisierung der betroffenen Tierart<sup>3</sup>

#### 3.1 Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

Die zur Gilde Halboffenlandarten zusammengefassten Vogelarten haben ihren Verbreitungsschwerpunkt vorwiegend in halboffenen, reich strukturierten Landschaften. Sie sind zumeist Kulturfolger und können sich in ihren spezifischen Habitatanforderungen unterscheiden.

##### Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Die Fortpflanzungs- und Ruhestätten dieser Halboffenlandarten bestehen insbesondere aus dem Nest, dem nesttragenden Baum oder Gebüsch sowie deren unmittelbarer Umgebung, welche aus Hecken und Gebüsch sowie verschiedenen ausgeprägter Gras- und Krautschicht bestehen kann und einen gewissen Schutz vor äußeren Einflüssen bietet (z.B. Witterung, Feinde). Zum Brüten werden entweder Nester in Sträuchern oder Bäumen angelegt oder vorhandene Höhlen als Nistmulde genutzt und ausgebaut. Einige Arten sind Bodenbrüter und legen Nester in der Gras- und Krautschicht an. In diesem Zusammenhang spricht man von Strauch- und Baumbrütern bzw. Höhlenbrütern sowie Bodenbrütern (Höhlenbrüter und Bodenbrüter siehe Tabelle 1). Brutschmarotzer wie der Kuckuck verteilen ihre Eier auf die Nester anderer Arten.

Aufgrund der potentiellen wiederkehrenden Nutzung von Nestern und Baumhöhlen als Brutstätte gelten diese als Fortpflanzungs- und Ruhestätte im Sinne von § 44 (1) Nr. 3. Dies gilt auch für Reviertreue Arten die aber jährlich neue Nester bauen.

Dauer der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten und Charakter der in diesen Phasen beanspruchten Gebiete / Flächen

Einige der genannten Arten sind Standvögel, die ganzjährig im Untersuchungsraum verbreitet sind. In Abhängigkeit von der Witterung sind auch Teil- sowie Kurzstreckenzüge möglich. Langstreckenzieher (z.B. Nachtigall) räumen im Herbst ihr Brutgebiet vollständig und überwintern in einer anderen Klimazone.

### 3.2 Verbreitung im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen      ☒ potenziell möglich

Hinsichtlich der allgemein häufigen und weit verbreiteten Arten ist aufgrund fehlender Bestandsdaten von einem potenziellen Brutvorkommen auszugehen. Der Feldsperling wurde im Zuge einer avifaunistischen Kartierung im Bereich der Rheinheimer Insel und des Rheinufer nördlich von Rheinheim (Salcher & Vossmeier 2013) im Bereich des südlichen Uferrückbaus auf Höhe des Gemeindezentrums mit einem Revier nachgewiesen.

### 3.3 Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Aufgrund der linienhaften Erstreckung des Untersuchungsgebietes entlang des Hochrheins sowie der unterschiedlichen Habitatansprüche der Halboffenlandarten ist davon auszugehen, dass sich die lokalen Populationen außerhalb des Untersuchungsgebietes fortsetzen.

Die Lokalpopulationen der o.g. Arten werden unterschiedlich abgegrenzt. So lassen sich die Lokalpopulationen bspw. über das Kreis- oder Gemeindegebiet (hilfsweise) sowie über Vorkommen in einem Schutzgebiet, gut abgrenzbaren Halboffenlandbereiche oder Einzelvorkommen (sehr seltene Arten) abgrenzen.

### 3.4 Kartografische Darstellung

Es erfolgt keine gesonderte kartographische Darstellung. Es handelt sich lediglich um ein potenzielles Vorkommen.

## 4. Prognose und Bewertung der Schädigung und / oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG (bau-, anlage- und betriebsbedingt)

### 4.1 Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Im Zuge des geplanten Uferrückbaus werden in geringem Umfang uferbegleitende Gehölze in Anspruch genommen, die den oben genannten Arten teilweise als Bruthabitat dienen können. Beschädigungen oder Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten gehölzbrütender Vogelarten können daher nicht vollständig ausgeschlossen werden.

- b) **Werden Nahrungs- und/oder andere essentielle Teilhabitate so erheblich beschädigt oder zerstört, dass dadurch die Funktionsfähigkeit von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten vollständig entfällt?**

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 3. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Beschädigungen / Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten können nicht vollständig ausgeschlossen werden. Darüber hinaus ist nicht mit der Beschädigung oder Zerstörung weiterer essentieller Teilhabitate zu rechnen.

- c) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten durch Störungen oder sonstige Vorhabenwirkungen so beeinträchtigt und damit beschädigt, dass diese nicht mehr nutzbar sind?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 2. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Für unmittelbar an das Baufeld angrenzende Brutvorkommen können baubedingte Störungen, die zu einer Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen, nicht vollständig ausgeschlossen werden. Dies ist aufgrund der Nähe zum Vorhaben auch für den Feldsperling nicht auszuschließen.

- d) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

- Durchführung des Uferrückbaus (D 13.09) außerhalb der Haupt-Brutzeiten (insbesondere des Graureihers, des Schwarzmilans, des Kleinspechtes und des Feldsperlings) sowie außerhalb der Aufzuchtzeiten des Bibers (6 V<sub>CEF</sub>)

Störungen des Brutvorkommens insbesondere des Feldsperlings durch das Bauvorhaben (und somit auch der weiteren Vogelarten des Halboffenlandes) können durch den Verzicht auf Bautätigkeiten während der Haupt-Brutzeit (Anfang März bis Ende Juli) vermieden werden.

- e) **Handelt es sich um ein/e nach § 15 BNatSchG oder § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG zulässige/s Vorhaben bzw. Planung (§ 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. BVerwG, Ur. vom 14.07.2011 - 9 A 12.10 - Rz.117 und 118)

s. Unterlage D 2.2 UVB

- f) **Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

Für allgemein häufige und weit verbreitete Arten kann aufgrund ihrer Häufigkeit und Anpassungsfähigkeit davon ausgegangen werden, dass ein Ausweichen in andere geeignete Habitate möglich ist, zumal angrenzend weitere Laubwaldbereiche und Feldgehölze bzw. uferbegleitende Gehölze als Ausweichmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Zudem können mittelbare Beschädigungen / Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Störungen durch den Verzicht auf Bautätigkeiten während der Brutzeit vermieden werden.

g) **Kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden (§ 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG)?**

☐ ja ☐ nein

CEF-Maßnahmen sind nicht erforderlich.

h) **Falls kein oder kein vollständiger Funktionserhalt gewährleistet werden kann: Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigung/en.**

- nicht erforderlich-

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird erfüllt:**

☐ ja

☒ nein

**4.2 Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)**

a) **Werden Tiere gefangen, verletzt oder getötet?**

☒ ja ☐ nein

Aufgrund der Inanspruchnahme von Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Zuge der Gehölzrodungen können Individuenverluste im Zuge der Baufeldräumung nicht ausgeschlossen werden. In Zusammenhang mit der mittelbaren Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Störungen können Verluste von Jungvögeln durch ein Verlassen des Nestes durch die Altvögel nicht vollständig ausgeschlossen werden.

b) **Kann das Vorhaben bzw. die Planung zu einer signifikanten Erhöhung des Verletzungs- oder Tötungsrisikos von Tieren führen?**

☒ ja ☐ nein

Aufgrund der Inanspruchnahme potenzieller Fortpflanzungs- und Ruhestätten der oben genannten Arten kann ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko nicht ausgeschlossen werden.

c) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☒ ja ☐ nein

- Räumung des Baufeldes außerhalb der Brutzeit (Zur Vermeidung von Individuenverlusten der Brutvögel erfolgt die Räumung des Baufeldes im Zeitraum von Anfang Oktober bis Ende Februar) (1 V<sub>CEF</sub>) (s. Unterlage D 13)

- Durchführung des Uferrückbaus (D 13.09) außerhalb der Haupt-Brutzeiten (insbesondere des Graureihers, des Schwarzmilans, des Kleinspechtes und des Feldsperlings) sowie außerhalb der Aufzuchtzeiten des Bibers (6 V<sub>CEF</sub>)

Durch die vorgesehenen Vermeidungsmaßnahmen können Individuenverluste im Zuge der Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten vermieden werden.

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG wird erfüllt:**

- ☐ ja  
☒ nein

#### 4.3 Erhebliche Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

- a) **Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?**

☐ ja ☒ nein

Störungen einzelner Individuen im Zuge der Bauarbeiten für die Uferrückverlegung können nicht ausgeschlossen werden. Da diese jedoch in einem geringen Umfang und zeitlich begrenzt erfolgen und im unmittelbaren Umfeld großflächig Ausweichmöglichkeiten für die allgemein häufigen und weit verbreiteten Arten zur Verfügung stehen, können erhebliche Störungen der lokalen Populationen ausgeschlossen werden. Störungen, die zu einer Beschädigung / Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen können, werden unter 4.1 c) behandelt.

- b) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☐ nein

Vermeidungsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird erfüllt:**

- ☐ ja  
☒ nein

#### 5. Ausnahmeverfahren

Es wird keiner der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt, eine Prüfung der Ausnahmeveraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht erforderlich.

## 6. Fazit

### 6.1 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen Vermeidungs- und CEF- Maßnahmen werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG

☒ nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.

☐ erfüllt - weiter mit Pkt. 6.2.

### 6.2 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen FCS-Maßnahmen

☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig.

☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.

#### 4.4 Offenland

##### 2. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Gilde Offenland

☐ Art des Anhangs IV der FFH-RL

☒ Europäische Vogelart<sup>2</sup>

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	Rote Liste Deutschland	Rote Liste in BaWü	Rote Liste in der Schweiz <sup>3</sup>
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	NT

<sup>3</sup> *Legende Rote Liste Deutschland und Rote Liste Schweiz*

0 (Ausgestorben oder verschollen)	RE (In der Schweiz ausgestorben)
1 (Vom Aussterben bedroht)	CR (Vom Aussterben bedroht)
2 (stark gefährdet)	EN (Stark gefährdet)
3 (gefährdet)	VU (Verletzlich)
V (Vorwarnliste)	NT (Potenziell gefährdet)
* (ungefährdet)	LC (Nicht gefährdet)
R (durch extreme Seltenheit potentiell gefährdet)	

##### 3. Charakterisierung der betroffenen Tierart<sup>3</sup>

###### 3.1 Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen

Die Feldlerche hat ihren Verbreitungsschwerpunkt im Ackerland. Dabei werden trockenere Böden mit karger und niedriger Gras- und Krautschicht bevorzugt.

###### Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Die Feldlerche ist Bodenbrüter. Es besteht Reviertreue. Durch Änderungen in der Vegetationshöhe und der landwirtschaftlichen Bearbeitung kann es in einer Brutsaison allerdings zu Revierverschiebungen kommen. Das Nest wird am Boden angelegt und die Nester müssen jedes Jahr neu angelegt werden.

###### Dauer der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten und Charakter der in diesen Phasen beanspruchten Gebiete / Flächen

Die Feldlerche gehört zu den Kurzstreckenzieher. Feldlerchen erreichen das Brutgebiet Mitte Februar. Die Eiablage erfolgt ab Ende April, in höheren Lagen ca. 14 Tage später. Der Wegzug erfolgt ab Ende Juli.

###### 3.2 Verbreitung im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen      ☒ potenziell möglich



Bestandserfassungen der Avifauna haben nicht stattgefunden. Brutvorkommen der Feldlerche sind aufgrund des Vorhandenseins großflächig offener Ackerbereiche nicht vollständig auszuschließen.

Bedeutung des Vorkommens (lokal, regional, landesweit, bundesweit, europaweit)

Die Feldlerche wird deutschlandweit als häufig eingestuft. Der Bestandstrend der Art ist allerdings stark rückläufig. In Baden-Württemberg kommt die Feldlerche nahezu flächendeckend vor.

### 3.3 Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Aussagen zur Lokalpopulation können nicht getroffen werden, da es sich lediglich um ein potenzielles Vorkommen handelt.

### 3.4 Kartografische Darstellung

Es erfolgt keine gesonderte kartographische Darstellung. Es handelt sich lediglich um ein potenzielles Vorkommen.

## 4. Prognose und Bewertung der Schädigung und / oder Störung nach § 44 Abs. 1 BNatSchG (bau-, anlage- und betriebsbedingt)

### 4.1 Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)

a) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?**

☐ ja ☒ nein

Durch den geplanten Uferrückbau werden keine offenen Ackerflächen in Anspruch genommen, die als potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Feldlerche in Frage kämen. Eine Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Feldlerche kann somit ausgeschlossen werden.

b) **Werden Nahrungs- und/oder andere essentielle Teilhabitate so erheblich beschädigt oder zerstört, dass dadurch die Funktionsfähigkeit von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten vollständig entfällt?**

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 3. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Eine Schädigung oder Zerstörung von essentiellen Teilhabitaten der Feldlerche ist nicht zu erwarten.

c) **Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten durch Störungen oder sonstige Vorhabenwirkungen so beeinträchtigt und damit beschädigt, dass diese nicht mehr nutzbar sind?**

☐ ja ☒ nein

(vgl. LANA stA "Arten- und Biotopschutz": Ziffer I. 2. der Hinweise zu den zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes, 2009)

Randliche baubedingte Störungen können nicht vollständig ausgeschlossen werden. Diese führen jedoch aufgrund der Entfernung zum Vorhaben sowie der bestehenden Vorbelastungen durch Wege und die Nähe zum Gemeindezentrum nicht zu einer Beschädigung oder Zerstörung potenzieller Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Feldlerche.

d) **Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☐ nein

Vermeidungsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

e) **Handelt es sich um ein/e nach § 15 BNatSchG oder § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG zulässige/s Vorhaben bzw. Planung (§ 44 Abs. 5 Satz 1 BNatSchG)?**

☒ ja ☐ nein

(vgl. BVerwG, Urt. vom 14.07.2011 - 9 A 12.10 - Rz.117 und 118)

s. Unterlage D 2.2 UVB

f) **Wird die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang ohne vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen gewahrt (§ 44 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)?**

☐ ja ☐ nein

Eine Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Feldlerche ist nicht zu erwarten.

g) **Kann die ökologische Funktion durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) gewährleistet werden (§ 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG)?**

☐ ja ☐ nein

CEF-Maßnahmen sind nicht erforderlich.

h) **Falls kein oder kein vollständiger Funktionserhalt gewährleistet werden kann: Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigung/en.**

- nicht erforderlich -

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG wird erfüllt:**

☐ ja

☒ nein

**4.2 Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)**

a) **Werden Tiere gefangen, verletzt oder getötet?**

☐ ja ☒ nein

Beschädigungen / Zerstörungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie damit verbundene Individuenverluste können ausgeschlossen werden. Darüber hinaus sind mit dem Vorhaben keine Wirkungen verbunden, die zu einer Verletzung oder Tötung von Individuen der Feldlerche führen können.

**b) Kann das Vorhaben bzw. die Planung zu einer signifikanten Erhöhung des Verletzungs- oder Tötungsrisikos von Tieren führen?**

☐ ja ☒ nein

Eine signifikante Erhöhung des Tötungsrisikos kann ausgeschlossen werden.

**c) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☐ nein

Vermeidungsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG wird erfüllt:**

☐ ja

☒ nein

**4.3 Erhebliche Störung (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)**

**a) Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?**

☐ ja ☒ nein

Randliche baubedingte Störungen können nicht vollständig ausgeschlossen werden. Diese führen jedoch aufgrund der Entfernung zum Vorhaben sowie der bestehenden Vorbelastungen durch Wege und die Nähe zum Gemeindezentrum nicht zu einer erheblichen Störung der lokalen Population der Feldlerche.

**b) Sind Vermeidungsmaßnahmen möglich?**

☐ ja ☐ nein

Vermeidungsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

**Der Verbotstatbestand § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG wird erfüllt:**

☐ ja

☒ nein

## 5. Ausnahmeverfahren

Es wird keiner der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt, eine Prüfung der Ausnahmeveraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht erforderlich.

## 6. Fazit

### 6.1 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen Vermeidungs- und CEF- Maßnahmen werden die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 4 BNatSchG

- ☒ nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.  
☐ erfüllt - weiter mit Pkt. 6.2.

### 6.2 Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose und/oder der vorgesehenen FCS-Maßnahmen

- ☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) nicht erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist unzulässig.  
☐ sind die Voraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG (ggf. i.V.m. Art. 16 Abs. 1 FFH-RL) erfüllt - Vorhaben bzw. Planung ist zulässig.